

Senioren-Bühne Brig: «Chnopf und Gritter»

Für Sie (heraus-) gehört



Senioren-Theatergruppe Brig: Seniorinnen und Senioren — gerade sie — schmunzeln in ihrer neuesten Produktion über den Gang der Welt, den sie mit Humor, Weisheit und Kreativität beurteilen und — spielend zu bewältigen versuchen (Foto Weis, Brig).

In dem bis zum letzten Platz besetzten Pfarreiheim Glis spielte und sang am frühen Abend des vergangenen Sonntags die Senioren-Theatergruppe Brig «e heiteri Anglägeheit». Unter der Regie von Ernst Tscherrig war ein gut anderthalbstündiges, von Steffi Gasser jeweils mit Geist angesagtes Programm zu geniessen: aus Adolf Imhofs «Gantertüch» der «Gantertrüch» mit dem intensiv gestaltenden Bariton Hans Hermanns, die Humorszene «Aalti Liebi» mit den Naturtalenten Lina Holzer und Alfred Rotzer und das einstündige Bühnenstück «Der Chnopf in der Opferbiggsa». Zu eigenem Singen wurden die Anwesenden durch ein von Walter Steck professionell arrangiertes Wander- und Seemannslieder-Potpourri angeregt. Wer dabei war, weiss, dass dieses Potpourri ein stimmungsmässiger Volltreffer war. Walter Steck, der ja virtuoso auf dem Schwyzerörgeli zu komponieren und musizieren weiss, wurde vom Kontrabassisten Karl Erpen wirkungsvoll begleitet. In der Erstaufführung hatte auch Akkordeon-Kollege Otto Stucky lüpfige Musik gemacht.

Nach dem Loblied auf den am «Gantertrüch» kredenzten Wein — Iische eltescht Burger, der der Schterchscht z Bodeleit» — und dem heimatlichen

Sologesang von Hans Hermanns konnte man «die Seele baumeln lassen». Das ältere, auf einem Bänklein zusammensitzende Paar — sie titulierte ihn etwa noch als «settige Gritter» — stellt nach einigem humorvollen Geplänkel fest, dass sie «d'Ida vam Gschtipfji» und er «der Leo» sei, die sich einst liebten. So kann sie ihm getrost ohnmächtig in die Arme fallen und mit diesem «alte Trügg» zur «blauen Nacht am Hafen», zu den «Nordseewellen» und zu «keine Angst, Rosmarie» und weiteren Sologesängen von Bariton Hermanns überleiten.

In dem aus dem Bayrischen in unsere Mundart übersetzten Stück «Chnopf in der Opferbiggsa» gab es dann erstaunliche Verwicklungen, die der würdige Pfarrer (Josef Mutter) nur mit Mühe und mit Hilfe des Heiligen Geistes bewältigte. Sigrischt Klüüser (Ernest Zenklusen), Fröü Klüüser

(Steffi Gasser), der Lehrer (Alfred Rotzer), Ggwafför Schtäuble (Uli Ostertag), Schmied Lowiner (Hans Hermanns) und die streitbaren «Wäscheträgerinne» Barbara (Therese Guntern) und Isabelle (Adele Zeiter) zeigten, dass ein zum Opfergeld von Fr. 43.65 und einigen Lire-Schei-

nen hinzugeworfener Knopf aufregend sein, aber auch allzu Menschliches zum Vorschein bringen kann. Pfarrer Josef Mutter spielte seine einstündige Hauptrolle mit Übersicht und geistlicher Ruhe. Schliesslich verkündete er erfolgreich, dass «ds Himmelrich nit mee als sevil Gwaalt liidet» und feierte den Knopf als Katalysator so vieler Konflikte und als famosen Geldspender «fer d' niww Oorgela». Umsonst versucht Köchin Yolanda (Gaby Armangau) den wackeren Kilchherrn zum Mittagessen «mit Snizzel» zu bewegen — die Aufregung ist zu gross. Sie erfährt erst durch das Mädchen Josefine Mutter einige Klärung... Zur Mundartfassung des Stückes und zur Regiearbeit ist Ernst Tscherrig, zur Kulissengestaltung Franz Stephan Michlig und Renato Briggeler, zum einfallreichen und schönen Theaterspiel den Seniorinnen und Senioren der Gruppe und auch dem Mann «im Hintergrund», Hubert Stinger, Anerkennung auszusprechen.

Die gefreute und vorbildliche Senioren-Bühne-Produktion kann von allen, die sich für «Johannely Fii», für «Trügg» und «Chnopf» interessieren und «nit uf Patrije algeerisch» sind, noch am kommenden 7. März in Ried-Brig und am 7. Juni in Ernen zu Gemüte geführt werden.

WB

Februar 2000
GWS